

Berlin, den 15.9.89

Lieber Herr Richert!

Es freut mich, daß sie so einen schönen Urlaub verbringen konnten. Nun liegen hier bereits zwei Briefe von Ihnen, die ich noch nicht beantwortet habe. Jetzt will ich Ihnen aber doch endlich, wenn auch nur kurz, schreiben und auf Ihre Fragen eingehen, auf die ich bis eben auch selbst keine Antwort hatte.

Bernd Ulrich hat heute abend mit Wolfgang Schuler telefoniert und einige Dinge in Erfahrung gebracht, die auch Sie interessieren werden. Zuallererst: Die Fotos von Ihrem Vater liegen nach wie vor wohlbehalten beim Verlag, werden Ihnen aber in den nächsten Wochen zugeschickt werden. Der Verlag hatte wohl darauf gehofft, daß eine Zeitung einen Bildbericht über das Buch bringen wollte, bislang aber vergeblich. (Allerdings sollte man die Hoffnung nie zu früh aufgeben, immer häufiger entdecke ich ausführliche Besprechungen von Büchern, die bereits länger als ein Jahr auf dem Markt sind.)

Nun zu dem, was sie am meisten interessieren wird: Wie sich das Buch bis jetzt verkauft hat. Sicherlich werden auch Sie direkt vom Verlag Nachricht erhalten, das halbe Jahr seit Erscheinen, nach dem - wie im Vertrag zugesichert - eine erste Verkaufszahl mitgeteilt werden soll, ist ja nun so gut wie vergangen. Wie gesagt, bis eben hatte auch ich keine Ahnung, wie sich das Buch verkauft hat. Sonst hätte ich Sie nicht so lange auf Antwort warten lassen. Bei dem Telefongespräch mit Wolfgang Schuler jedenfalls war von 840 (achthundertvierzig) Exemplaren die Rede, die bis vor ein paar Tagen abgesetzt worden sind. Ich hoffe, Sie sind nicht enttäuscht über dieses (Zwischen)-Ergebnis, es kann jetzt eigentlich alles nur noch besser werden.

Die ausführliche Rezension in Ihrer Regionalzeitung war, wie sie bemerken werden, ein großer Erfolg, ein gutes Viertel aller Bücher scheint in Ihrer näheren Heimat verkauft worden zu sein. Es hat mich sehr verblüfft, daß im Elsaß so viele Leute dazu bereit waren, umgerechnet mehr als 57 DM für das Buch zu bezahlen. Wenn der regionale Bezug fehlt, wie hier, dann würde man für einen solchen Preis vermutlich nicht ein einziges Exemplar verkaufen können. Ich freue mich enorm über den Erfolg des Buches in der Heimat Ihres Vaters und Ihrer ganzen Familie. Und ich denke doch, daß sich im Sundgau schnell herum-

sprechen wird, was für außergewöhnliche Schilderungen Ihr Vater hinterlassen hat.

Wir waren sehr irritiert, als wir gestern in unserer Post ein sehr kurzes Schreiben von Knesebeck & Schuler auffanden, in dem es hieß, daß Wolfgang Schuler nur noch bis zum 1. Januar 1990 in dem Verlag mitarbeiten wird. Er will sich tatsächlich aus dem Verlag lösen, da es mit der Mitverlegerin und Geldgeberin wohl zu keiner wirklich gemeinsamen Arbeit gekommen ist. Die Frau wird den Verlag alleine weiterführen. Gestern war ich sehr schockiert über die Nachricht, heute bin ich wieder etwas ruhiger. Die Entwicklung ist sehr bedauerlich; unmittelbare Auswirkungen für das Buch "Beste Gelegenheit zum Sterben" aber wird es zumindest in absehbarer Zeit dadurch nicht geben. Der Verlagsvertrag gilt natürlich nach wie vor und wird auch in Zukunft nicht geändert werden. Vorstellen kann ich mir allerdings auch nach dem Telefonat nicht so recht, wie sich der Verlag langfristig entwickeln wird, wenn der enorm engagierte und sehr anspruchsvolle Wolfgang Schuler nicht mehr mitarbeitet.

Hoffen wir, daß die ganzen fertigen Rezensionen jetzt bald erscheinen. Eine sehr schöne, ausführliche Rezension liegt seit langem bei der BADISCHEN ZEITUNG (auch die wird den Verkauf sicher beleben, weil die Zeitung in Südwestdeutschland erscheint.) In einer halbjährlich erscheinenden Zeitschrift "1999" soll in der nächsten Nummer eine Rezension erscheinen. Ein Freund von uns hat eine Rezension an die WESTFÄLISCHISCHEN NACHRICHTEN (in Nordwestdeutschland) geschickt; dort ist noch unklar, ob der Text abgedruckt wird. Auch bei der wichtigen Wochenzeitung DIE ZEIT liegt seit vielen Wochen eine Besprechung, aber diese Zeitung kann es sich leisten, die Rezensenten warten zu lassen. Auch in England werden Besprechungen erscheinen, eine in der TIMES LITERARY SUPPLEMENT (!!) und eine enorm lange in einer englischen Literaturzeitschrift. Ich bin ungeduldig, daß etwas von diesen längst angekündigten Besprechungen jetzt auch endlich abgedruckt wird. Sobald ich eine Kopie habe, werde ich Ihnen die Besprechungen zuschicken.

So, für heute werde ich enden und mich möglichst bald wieder bei Ihnen melden. Seien Sie alle in Saint-Ulrich herzlichst begrüßt von Ihrer

Angelika Tramm